

**JU Kreis Warendorf**

**AK Integration**

**Positionen**

## **Schule als Integrationsmotor nutzen**

Wir fordern, dass die interkulturelle Kompetenz von Lehrern noch stärker gefördert wird. Dies soll sowohl während der Lehramtsausbildung als auch durch Seminare für bereits unterrichtende Lehrer geschehen.

Auch ist die Identifikation mit dem deutschen Gesellschafts- und Politiksystem wichtig. Daher fordern wir, dass Lehrer schon während des Studiums dazu befähigt werden, ein stärkeres Wir Gefühl vermitteln zu können in einer immer multinationaleren/kulturellen und von Globalisierung geprägten Gesellschaft.

### **Begründung**

Eine veränderte Lehramtsausbildung und Seminare für bereits unterrichtende Lehrer kann eine bessere Integration der jungen Menschen mit Migrationshintergrund in das Klassengefüge und in die Gesellschaft bewirken. Durch die Vermittlung der interkulturellen Kompetenz lernen die Lehrkräfte auch andere Kulturen kennen und können mit diesem Hintergrundwissen beispielsweise in Konfliktsituationen zwischen Migranten und Einheimischen als Vermittler eingreifen. Darüber hinaus besteht aber auch die Chance, die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund von Anfang besser zu verstehen, ihre Probleme zu erkennen, ihnen zu helfen und sie dadurch schneller ins Klassengefüge zu integrieren. Des Weiteren könnten die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund über ihre Kultur berichten und die anderen Schüler Fragen stellen. Oftmals können so Vorurteile abgebaut werden. In kritischen Situationen könnte die Lehrkraft die Beantwortung der Fragen übernehmen, wenn die Schüler mit Migrationshintergrund diese nicht beantworten wollen.

Die Schule bietet die Möglichkeit durch bessere geschulte Lehrkräfte, die sich auch in anderen Kulturen auskennen die Chance die Schülerinnen und Schüler auf eine veränderte Arbeitswelt vorzubereiten. Die Arbeitswelt ändert sich bedingt durch Globalisierung rasant. Es ist heutzutage nicht mehr ausgeschlossen, dass man mit ausländischen Arbeitskollegen zusammenarbeitet oder beruflich in andere Länder reisen muss. Die Schule kann auf diese veränderten Arbeitsbedingungen vorbereiten: Durch gezielte Integration der ausländischen Schülerinnen und Schüler ins Klassengefüge, durch die Sensibilisierung für andere Kulturen und durch ein gezieltes Vermitteln der gegenseitigen Partizipationsmöglichkeiten zwischen den verschiedenen Kulturen. Diese Partizipationsmöglichkeiten sollten im späteren Berufsleben mit den Arbeitskollegen

erhalten und gefördert werden. Meist verfügen ausländische Arbeitskollegen, bedingt durch andere Kulturen, über eine andere Problembewältigungsstrategie. Durch diese können neue Denkipulse angeregt werden, die zu effizienten Lösungsstrategien führen können.

Als weiteren Punkt sollte während der Lehrerausbildung die Lehrer auch befähigt werden ein stärkeres Wir-Gefühl zu vermitteln. Wie eine Studie zeigt, türkische Schüler und Schulabgänger wurden befragt, sind die jungen Türken in ihrer Identifikation mit Deutschland größeren Hindernissen ausgesetzt als in ihrer sozialen Assimilation. Dies resultiert zum einen aus einer intensiven nationalen Prägung seitens der Eltern und zum anderen aus mangelnder Akzeptanz der Einheimischen. Durch die interkulturelle Kompetenz und die damit verbundene Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund kann eine stärkere Akzeptanz geschaffen werden. Auf der anderen Seite müssen den Schülern mit Migrationshintergrund ein stärkeres Wir-Gefühl und Werte vermittelt werden, die es ihnen ermöglichen sich mit Deutschland identifizieren zu können. Wie das Beispiel Mesut Özil zeigt, ist dies keinesfalls unmöglich. Mesut Özil hatte auch die Möglichkeit für die türkische Nationalmannschaft zu spielen, hat sich aber dann doch für das DFB-Team entschieden. Diesen Schritt müssen wir weitergehen. Wir müssen es erreichen, dass mehr Personen mit Migrationshintergrund sich mit Deutschland identifizieren. Es muss ein stärkeres Wir-Gefühl vermittelt werden, wir sind ein Volk mit den verschiedensten Kulturen. Es wäre sehr schade, wenn diese Kulturen in unserem Land nebeneinander vorbei leben würden. Alle Kulturen können voneinander profitieren. Durch ein in sich einheitliches Land können wir den Problemen, Schwierigkeiten und Herausforderung der Globalisierung gelassen entgegensehen. Wie die WM 2010 gezeigt hat, ist dieses Ziel nicht unmöglich. Für Deutschland spielten Spieler verschiedenster Kulturen, wie beispielsweise Miroslav Klose oder Mesut Özil und dennoch vereinte sie alle das DFB-Trikot. Auch die Fans vereinte die Spielweise und die Begeisterung für das DFB-Team.

Abschließend sollte die Schule als Ort gesehen werden, wo wie im DFB-Team das Wir-Gefühl gestärkt wird und ausländische Schülerinnen und Schüler in das Klassengefüge und den Schulalltag integriert werden. Eine Veränderung der Lehramtsausbildung wie wir sie fordern, können Bausteine sein dieses Ziel zu erreichen.

## **Abschiebungsschutz für assyrische Christen aus Nahen Osten**

Wir fordern, dass in Deutschland lebende und integrierte christliche Flüchtlinge nicht mehr in Länder mit islamischem Recht abgeschoben und Widerrufsverfahren gegen sie eingestellt werden. Besonders betroffen von dieser Abschiebep Praxis sind die aus der Türkei, Syrien und dem Irak stammenden assyrischen Christen<sup>1</sup>.

Sie leben häufig schon mehr als zehn Jahre in Deutschland und sind zumeist sehr gut integriert, sprechen ausgezeichnet Deutsch und haben ein außerordentlich gutes Bildungsniveau erreicht. Die christlichen Flüchtlingsfamilien haben sich in Deutschland eine neues Leben in Freiheit und Demokratie aufgebaut, können ihre Meinung frei äußern und politisch partizipieren, ihren christlichen Glauben uneingeschränkt praktizieren und sich somit frei entfalten.

Solch ein Leben, wie es für uns als selbstverständlich gilt, ist in ihren Heimatländern unmöglich. Bei einer Abschiebung in die Heimatländer droht ihnen ernsthafter Schaden, sei es durch Folter, Tötungen, Entführungen, Vergewaltigungen. Aufgrund ihres christlichen Glaubens werden sie besonders häufig Opfer von islamischen Extremisten und kriminellen Banden.

Wir dürfen die Augen vor dieser humanitären Notlage nicht verschließen und sind als christlich demokratische Partei aus moralischer, humanitärer Sicht und christlichen Nächstenliebe verpflichtet, unseren christlichen Schwestern und Brüdern mit all unseren Kräften und Möglichkeiten zu helfen, ihnen die Angst vor einer ungewissen Zukunft zu nehmen und ihnen eine gesicherte langfristige Lebensperspektive in Deutschland zu garantieren.

Daher fordern wir

- die deutsche Justiz auf anzuerkennen, dass in Ländern wie Irak, Syrien und Türkei Christen verfolgt werden;
- das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge auf, den unter uns lebenden christlichen Flüchtlingen aus dem Nahen Osten weiterhin Schutz zu gewähren und Widerrufsverfahren gegen sie einzustellen;
- die Innenministerkonferenz auf, sich auf eine Bleiberechtsregelung für langjährig in Deutschland lebende christliche Flüchtlinge zu verständigen und ihnen einen gesicherten Aufenthaltsstatus zusichert;

- mittelfristig gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um die christlichen Flüchtlinge vor einer drohenden Abschiebung zu schützen.

**Fazit:**

Die langjährig in Deutschland lebenden assyrisch-christlichen Flüchtlinge haben sich vorbildlich in der Deutschen Gesellschaft integriert und bereichern die kulturelle Vielfalt Deutschlands. Deutschland ist ihre neue Heimat geworden, eine Rückkehr in ihre Heimat ist unvorstellbar, da sie dort aufgrund ihres christlichen Glaubens verfolgt werden und kein sicheres Leben führen können.

Deshalb müssen wir uns an unser Herz fassen und alle Kräfte mobilisieren, um unsere verfolgten Mitchristen vor einer Abschiebung zu schützen.

---

Anmerkungen:

<sup>1</sup>

Dem assyrischen Volk gehören folgende Kirchen/Konfessionen an: die alte assyrische Kirche des Ostens, die syrisch-orthodoxe, katholisch-chaldäische, griechisch-melkitisch-orthodoxe, syrisch-maronitische, syrisch-katholische, griechisch-melkitisch-katholische, sowie syrisch-evangelische Kirche/Konfession.

## „Integration – Mehrsprachigkeit fördern!“

Für die JU Kreis Warendorf ist es unstrittig, dass gute Kenntnisse der deutschen Sprache der Schlüssel für eine gelungene Integration sind.

Gleichwohl sollte die Mehrsprachigkeit von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte stärker gefördert werden. Wenn Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bilingual aufwachsen, birgt dies auch viele Chancen. Nachdem durch vorschulische Sprachtests und der Grundschulzeit die deutsche Sprache perfektioniert wird, sollten verstärkt ab den weiterführenden Schulen Sprachen wie Türkisch oder Russisch angeboten werden. Die Erfahrungen, die mit diesen Fächern gemacht wurden, sind äußerst positiv. So können die Schüler mit Zuwanderungsgeschichte ihre vorhandenen Sprachkenntnisse ausbauen, was sie für den Arbeitsmarkt attraktiver macht. Ganz besonders vor dem Hintergrund einer immer mehr global agierenden Welt gewinnen Sprachen zunehmend an Bedeutung!

### „Integration als Querschnittsaufgabe“

Fast jeder vierte Nordrhein-Westfale hat eine Zuwanderungsgeschichte. Prognosen zeigen, dass diese Entwicklung weiter fortschreiten wird, sodass in 30 Jahren jeder Dritte eine Zuwanderungsgeschichte haben wird. Die zukünftigen Träger der Gesellschaft werden zu einem großen Teil Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sein.

Dies verdeutlicht die Brisanz des Themas. Darum müssen wir den Integrationsprozess in hohem Maße beschleunigen. Dies wird nur mit gegenseitiger Achtung der Kulturen und Toleranz erreicht. So ist es essentiell, dass auf Bedürfnisse dieser Zielgruppen eingegangen wird und so ein gemeinsamer Konsens erreicht werden kann. Wir fordern die Träger gesellschaftlichen Engagements auf, mehr Dialoge mit Migrantenselbstorganisationen, religiösen Einrichtungen und ähnlichen Multiplikatoren zu führen. Das Thema Integration muss mehr Politikbereiche berühren, denn ansonsten werden wir langfristig auf eine unlösbare Problematik stoßen. Für eine gelingende Zukunft ist es somit für uns als Junge Union unabdingbar, Integrationsbemühungen zu verstärken.

### „Integration als bipolarer Prozess“

Integration ist ein Prozess, an dem zwei Gruppen beteiligt sind. Basis für eine gelungene Integration ist, dass beide Seiten eine Bereitschaft hierzu haben. Dies bedeutet, dass beide Gruppen über die Thematik und Bedeutung von gelungener Integration ausreichend

informiert sind. Eine Studie vom Bundesfamilienministerium im Jahre 2007 belegt, dass die Integrationsbereitschaft der Deutschen geringer ist, als die der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Daher fordern wir, dass mehr Aufklärungsarbeit betrieben wird. In diesem Zusammenhang soll auch die Bedeutung der interkulturellen Kompetenz genannt werden. Mangelnde interkulturelle Kompetenz auf beiden Seiten erschwert den Integrationsprozess und zieht Missverständnisse und folglich Vorurteile nach sich.

**Die JU Kreis Warendorf setzt sich dafür ein, dass Nicht-EU-Bürger auch weiterhin kein Kommunalwahlrecht erhalten.**

Begründung: Die Rot-Grüne Minderheitsregierung plant die Einführung des Kommunalwahlrechts auch für Nicht-EU-Bürger (Koalitionsvertrag Zeile 3050ff.). Wir sind der Auffassung, dass das Wahlrecht mit Ausnahme unserer gemeinsamen Bewohner im "Haus Europa" nur denjenigen zustehen sollte, die sich auch durch ihre Staatsangehörigkeit dazu bekennen.



**Die JU Kreis Warendorf setzt sich dafür ein, dass der Optionszwang bzgl. des Staatsangehörigkeitsrechts auch weiterhin erhalten bleibt.**

Begründung: Die Rot-Grüne Minderheitsregierung plant die Abschaffung des Optionszwangs bzgl. des Staatsangehörigkeitsrechts (Koalitionsvertrag Zeile 3050ff.). Wir sind der Auffassung, dass die Staatsangehörigkeit auch ein Stück weit Bekenntnis zu dem Staat ist, in dem man Leben will. Daher ist es zumutbar bei Volljährigkeit eine Entscheidung zu dieser Fragestellung verlangen zu können.

**Im Rahmen der geplanten interkulturellen Öffnung der Landesverwaltung setzt sich die JU Kreis Warendorf dafür ein, dass es keine festen Einstellungsquoten für Menschen mit Migrationshintergrund gibt.**

Begründung: Die Rot-Grüne Minderheitsregierung plant die interkulturelle Öffnung der Landesverwaltung (Koalitionsvertrag Zeile 3072ff.). Dies ist eine Selbstverständlichkeit wie ein Blick in Art. 33 II GG zeigt. Dieser normiert, dass "jeder Deutsche nach seiner Eignung, Befähigung und fachlichen Leistung gleichen Zugang zu jedem öffentlichen Amte" hat. Diese Aussage des GG sollte auch weiterhin Bestand haben und nicht durch bestimmte Quoten unterlaufen werden. Das Prinzip der Bestenauslese hat sich für die öffentliche Verwaltung in den vergangenen Jahrzehnten bewährt.

**Die JU Kreis Warendorf appelliert an die CDU stärker in den Dialog mit Migrantenverbänden zu treten und ihre diesbzgl. Erfahrungen auch den Parteimitgliedern mitzuteilen.**

Begründung: Migrantenverbände bündeln ein auch für unsere Mutterpartei sehr wichtiges Wählerpotential. Oftmals ist die CDU hier nicht in ausreichendem Maße vertreten bzw. vernetzt. Die Wahlergebnisse bei Menschen mit Migrationshintergrund sind für die CDU noch stark ausbaufähig. Aus diesem Grund ist es nötig sich diesem Wählerpotential stärker zuzuwenden und entsprechende Kontakte aufzubauen. Auch hinsichtlich des Volksparteistatus der CDU ist es wichtig einen Querschnitt der Bevölkerung darzustellen. Daher kann es mit Blick auf die Zukunft nur im Interesse der CDU sein mehr Menschen mit Migrationshintergrund in die Parteiarbeit zu integrieren, um so weiterhin Volkspartei bleiben zu können.